

Ist Zwingli älter als Luther?

VON REINHART STAATS

Klaus Häfner von der Badischen Landesbibliothek hatte für die im Luther-Jahr 1983 in Karlsruhe gezeigte Ausstellung «Luther und die Reformation am Oberrhein» einen Lebenslauf Luthers wiederentdeckt. Das Blatt gehört ins Melanchthon-Haus zu Bretten (Inv.Nr.186) und gibt nun der These, daß Luther am 10. November 1484 geboren ist, eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit. Strittig ist nur das Jahr. Der 10. November steht aufgrund der Aussage von Luthers Mutter und wegen mehrerer Geburtstagsfeiern im Hause Luthers am Abend vor Martini fest, ebenso der Geburtsort Eisleben. Das Brettener Blatt enthält einen kurzen tabellarischen Lebenslauf Luthers in direkter Rede, der mit der klaren Aussage beginnt: «*Anno 1484 natus.*» Ich bin der Sache nachgegangen und meine, den Nachweis führen zu können, daß dieser Lebenslauf auf eine Tischrede Luthers aus den frühen 30er Jahren zurückgeht.

Für 1484 sprechen folgende Argumente:

1. Die Selbstaussage in der Tischrede des Brettener Blattes, die dreimal bestätigt wird: In der Parallelfassung derselben Rede in der älteren Erlanger Luther-Ausgabe (Deutsche Werke 65, 257) ist sich Luther seiner Sache sogar ganz sicher, wenn es dort heißt: «1484 bin ich geboren, sicherlich.» Dieselbe Sicherheit behauptet eine Nachschrift, die ein Zeitgenosse Luthers überliefert. Da heißt es: «Im Jahre 1484 bin ich zu Mansfeld geboren, das ist sicher» (Ericus, *Sylvula sententiarum*, Frankfurt 1566, Seite 174). Auch in der Parallele der Weimarer Ausgabe (Tischrede Nr. 5347) sagt Luther: «1484 bin ich in Mansfeld geboren, das ist sicher.» Es handelt sich hier um echte Parallelen, die nicht auf eine gemeinsame schriftliche Vorlage zurückgeführt werden können. Ein Hör- und Abschreibfehler kann also im Blick auf die Jahreszahl 1484 nicht vorliegen.

2. In einer Predigt vom 30. November 1539 sagt Luther im Kontext einer Abrechnung mit der Mirakelsucht der Papstkirche: «Ich gleube, das Bapst Julius in dem jhare gestorben sey, do ich geborn byn» (WA 47, 581). Nun kann man bei Papst Julius nur an Julius II. denken, der aber mit Luthers Geburtsjahr 1483 oder 1484 in keinerlei Zusammenhang steht, weil er erst 1513 gestorben ist. Sehr wohl aber könnte Luthers Mutter als ursprünglicher Informantin ein Gedächtnisirrtum unterlaufen sein. Sehr wohl könnte das Todesdatum des Papstes Sixtus IV. gemeint sein, des Onkels von Julius II. Dieser Papst ist am 12. August 1484 gestorben, vielleicht also in den letzten Monaten der Schwanger-

schaft von Mutter Margarethe. 1483 war kein Papst gestorben! Wenn Luthers Bemerkung tatsächlich auf seine Mutter zurückgeht, hätte sie eine einzigartige biographische, sozusagen auch biologische Qualität. Fragen wir nur unsere eigenen Mütter! Plötzliche äußere Ereignisse um die Zeit der Geburt ihres Kindes bleiben als emotionale Erinnerung fester haften als ein Kalenderdatum. Jedenfalls ist Luthers beiläufige Bemerkung über das Zusammentreffen seiner Geburt mit dem Tode eines bestimmten Papstes so originell, daß der Historiker ihren Wahrheitsgehalt nicht von vornherein anzweifeln kann.

3. Im April 1542 entspann sich in Luthers Tischrunde ein fröhlicher Streit: «Dornach redten die hern, wie alt sie warn. Do sagte der Doctor: Ich bin itzo 60 jar alt. – Sprach Philippus: Nein, Her Doctor ir seidt erst 58 jar alt; das hat mir eur Mutter gesagt. – Sprach der Doctor: Ir mußst mich nicht zu jung machen! Ich bin gewißlich 60 jar alt» (Tischrede Nr. 5428). Luthers Ansicht zu seinem Geburtsjahr ist kaum ernst zu nehmen. Er nimmt die Sache lustig und deshalb nicht genau, obgleich seine Behauptung, er sei jetzt 60 Jahre alt, wenn man sie vom nahenden Geburtstag am 10. November 1542 aus rechnet, auf das Geburtsjahr 1482 führt, was dem sonderbaren und bis heute nicht geklärten Geburtsjahr auf Luthers Grabplatte in der Wittenberger Schloßkirche nahekommt. Dort wird Luthers Lebenszeit mit 63 Jahren, 2 Monaten, 10 Tagen angegeben, was auf den kuriosen Geburtstag 7. Dezember 1482 führen müßte. Aber Melanchthon will es ja von der Mutter ganz genau erfahren haben. Seine Angabe führt, wenn man sie vom nahenden Geburtstag desselben Jahres 1542 her versteht, auf 1484 als Geburtsjahr. Nun kann man jedoch auch vom zurückliegenden Geburtstag 1541 rechnen, was für 1483 sprechen würde. Aber diese Rechnung war in der damaligen Zeit durchaus nicht normal. Auch Luther hat im Lebenslauf der Tischrede unseres ersten Argumentes (s. o.) mehrere Altersangaben jeweils vom zukünftigen und nicht vom zurückliegenden Geburtstag aus gerechnet. Beim Streitgespräch dieser Tischrede von 1542 hat nun auch Melanchthon am wahrscheinlichsten vom zukünftigen Geburtstag Luthers am 10. 11. 1542 gerechnet und daher seine Geburt im Jahre 1484 vorausgesetzt. Denn dieses Datum hat er von der Mutter. Nun hat aber Melanchthon, wie unten zu zeigen sein wird, nach Luthers Tod seine eigene Meinung korrigiert und 1483 als Geburtsjahr festgeschrieben und dabei ausdrücklich bemerkt, daß er dieses Jahr nicht von der Mutter habe. Doch ist kaum anzunehmen, daß Melanchthon 1546 vergessen haben sollte, was für ihn 1542 als feste Meinung der Mutter galt. Deshalb kann auch diese sich so eindeutig gebende Aussage Melanchthons in der Tischrede von 1542 nicht als Beweis für 1483 gelten, sondern eher die beiden vorigen Argumente stützen: Am wahrscheinlichsten liegt dieser Tischrede zugrunde, daß Luthers Mutter irgendwann einmal dem Melanchthon das Jahr 1484 als Geburtsjahr ihres Sohnes bezeichnet hatte.

4. Melanchthon selbst hat mehrere Male die Frage nach Luthers Geburtsjahr, die ihn weit mehr als Luther beschäftigte, mit «1484» beantwortet. Nach unserer Kenntnis hat Melanchthon zu Luthers Lebzeiten niemals fest behauptet, daß Luther 1483 geboren sei. Das kann man in seinen Briefen finden, die freilich erst jetzt vollständig ediert werden. Heinz Scheible, dem Herausgeber, verdanke ich folgende Beobachtungen: In einem Brief vom 29. 1. 1539 schreibt Melanchthon an Osiander über das Geburtsjahr: «Ich meine, es ist das Jahr 1484. Aber wir haben mehrere Horoskope gestellt. Gauricus bestätigte das Horoskop von 1484» (Scheible Nr. 2142). In einem Brief vom 11. 11. 1545 erwähnt Melanchthon den Geburtstag vom Vortage, es war Luthers letzter Geburtstag: «Jetzt beginnt sein 62. Jahr.» Das ist eine eindeutige Datierung der Geburt auf den 10. 11. 1484 (Scheible Nr. 4064). – Die von Melanchthon in Auftrag gegebene Bestätigung des Jahres 1484 durch Astrologen galt übrigens damals als naturwissenschaftlich ganz exakt. Freilich hielt Luther gar nicht viel davon. Auch evangelische Astrologen wie Carion und besonders der Wittenberger Mathematikprofessor Reinhold bestätigten das Jahr 1484 und rekonstruierten den 22. Oktober 1484 als Tag der Geburt, an dem sie eine wunderbare Skorpion-Konjunktion beobachteten: «die mußte notwendig einen sehr heftigen Mann hervorbringen» (Brief vom 1. 1. 1531. Scheible Nr. 1112). Der weltberühmte italienische Astrologe Lucas Gauricus, der 1532 in Wittenberg weilte, kam damals zu demselben Ergebnis, woran Melanchthon noch 1539 in jenem obengenannten Brief an Osiander erinnert. Gauricus publizierte jedoch sein eigenes Horoskop nach Luthers Tod und gab ihm einen negativen katastrophalen Sinn: In Luther sah er den abendländischen Religionsfrevler schlechthin, weil Luther im Skorpion 1484 geboren war. Das hatte Melanchthon 1532 vielleicht noch nicht genau erfahren, obwohl er eigentlich hätte wissen müssen, daß Gauricus schon 1525 gegenüber Papst Clemens VII. den Untergang Luthers als Ketzler prophezeit hatte. Derartig «heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten» ist vom bekannten Kunsthistoriker Aby Warburg gründlich untersucht worden (1920). Leider hat aber Warburg behauptet, daß Melanchthon allein astrologisch auf das Datum 1484 gekommen sei, Luther dagegen für 1483 eingetreten sei. Es ist Warburg weniger anzulasten, daß er Luthers Selbstzeugnisse für 1484 nicht kannte, die ja, wie im Falle der Tischrede des Brettener Blattes, sogar in dieselbe Zeit wie die in Auftrag gegebenen Horoskope fallen. Schwerer wiegt Warburgs Fehlinterpretation von Melanchthons Briefen. Melanchthon ist eindeutig auch unabhängig von Astrologie auf die Jahreszahl 1484 gekommen. Er hat Horoskope nur daraufhin zur Bestätigung eingeholt.

5. In der Pariser Bibliothek Sainte Geneviève liegt ein amtliches Dokument (M. 1457), ausgestellt am 10. 11. 1558 vom Rektor und vom Senat der Universität Wittenberg. Darin wird schließlich des ehrwürdigen Mannes Luther gedacht, «der vor 74 Jahren geboren ist», also am 10. 11. 1484.

6. Im 16. Jahrhundert kursierten mehrere Geschichten legendarischen Charakters, daß Mutter Margarethe während eines Besuches in Eisleben mit Martin niedergekommen sei. Offenbar aus Mansfelder Lokaltradition schöpft Schlüsselburgs 1610 veröffentlichte «Oratio de vita et morte Lutheri», worin berichtet wird, daß Luther nicht in Mansfeld, dem Wohnsitz der Eltern, geboren sei, sondern in Eisleben, weil die Mutter dorthin in hauswirtschaftlichen Geschäften zufällig gereist war. Es ist bekannt, daß Luthers Eltern schon im Frühsommer 1484 in das ganz nahe Mansfeld gezogen sind. Diese sonderbaren Geburts geschichten über die Mutter auf Reisen suchen anscheinend den Dissens von Geburtsort Eisleben und Wohnort Mansfeld zu erklären, was nur im Falle des Geburtsjahres 1484, aber nicht im Falle von 1483 verständlich ist. Luthers Behauptung in den Tischreden, daß er aus Mansfeld stamme, wird von daher ebenfalls verständlich. Er könnte damit zwar auch die Grafschaft gemeint haben, zu der Eisleben gehörte. Merkwürdig ist dennoch, daß Luther in Mansfeld den Ort sah, aus dem er eigentlich stammte. So sagt er einmal unmißverständlich, daß er geboren sei, nachdem sein Vater in Mansfeld ansässig geworden war (Tischrede Nr. 5362).

Gespannt wird der Leser schließlich fragen, wie die Tradition 1483 entstanden ist. Die Antwort ist einfach: Erst unmittelbar nach Luthers Tod hat Melanchthon dieses bis heute allgemein angenommene Geburtsjahr festgesetzt. Noch an Luthers letzten Geburtstag am 10. 11. 1545 war Melanchthon, wie oben gezeigt, der festen Meinung gewesen, daß sein Freund 1484 geboren sei. Das früheste offizielle Zeugnis der neuen Datierung ist der von Melanchthon selbst nach Luthers Tod vollzogene Eintrag ins Wittenberger Dekanatsbuch: «Geboren im Jahre 1483 am 10. November, zur elften Stunde nach Mittag, wie wir aus der Erzählung seiner hochzuverehrenden Mutter wissen.» Nach früheren Aussagen Melanchthons konnte sich Mutter Margarethe freilich nicht an das Jahr 1483 erinnern. Womit Melanchthon die plötzliche Festschreibung dann auch des Jahres 1483 begründete, erfahren wir aus der Biographie Luthers, die er ebenfalls noch im Todesjahr 1546 zu Papier brachte (CR 6, 155). Da sagt Melanchthon, daß die Mutter nur Tag und Stunde anzugeben wußte, «aber sein Bruder Jakob, ein ehrbarer und integrier Mann», habe dieses Geburtsjahr 1483 als «die Meinung der Familie» angegeben. Luthers jüngerer Bruder Jakob ist und bleibt also der einzige Hauptzeuge für 1483! Vielleicht kam aber das Zeugnis von Bruder Jakob dem der Astrologie so sehr vertrauenden Naturwissenschaftler Melanchthon und dem um kirchliche Einheit bemühten Ökumeniker Melanchthon im Jahre 1546 gerade rechtzeitig. Denn damit war auch die vom berühmten Astrologen Gauricus mit dem Jahr 1484 verbundene Katastrophen futurologie aus der Welt geschafft. Außerdem konnte Melanchthon mit dieser Festschreibung des Jahres 1483 der beruhigenden Meinung sein, daß er dem Willen des Verstorbenen entsprochen habe. Denn eine astrologische Spekulation, die Luther so sehr zuwider war, schied mit dem Jahr 1483 endgültig aus.

Letztlich beruht also die Annahme des Geburtsjahres 1483 auf der «Meinung» von Luthers jüngerem Bruder Jakob, die dieser Melanchthon weitergab, wahrscheinlich bei der Beerdigung Luthers. Bruder Jakob war im Trauergefolge! Die astrologische und die ökumenische Sorgfalt Melanchthons und seine Pietät gegenüber Luther machen aber sehr wahrscheinlich, daß er dieses Datum interesseleitet aus Bruder Jakob herausgefragt hatte. Die deutliche Hervorhebung von Ehrbarkeit und Integrität des Bruders Jakob ist auch eher ein Zeichen dafür, daß sich Melanchthon selbst seiner Sache nicht so sicher war. Im amtlichen Schreiben der Universität Wittenberg erscheint dann auch später wieder das Geburtsjahr 1484 (s. o. Nr. 5).

Diesem einen schwachen Argument stehen also gegenüber sechs Argumente, die in je verschiedener Weise und darum überzeugender das Geburtsjahr 1484 stützen.

Nachtrag

Luthers Geburtsjahr in der Reformationsforschung

Gern nutze ich die mir angebotene Möglichkeit, meine schon vorher in der Presse in kürzerer Form vorgestellte These (Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt 46, 11. 11. 1984, S. 17) in dieser etwas erweiterten Form in den «Zwingliana» zu veröffentlichen. Für eine gründlichere Auseinandersetzung muß ich hinweisen auf einen Beitrag, der sich auch mit anderen Daten der Lutherbiographie befaßt, besonders mit dem reformationsgeschichtlich so bedeutenden Datum von Luthers «Turmerlebnis»: R. Staats, Luthers Geburtsjahr 1484 und das Geburtsjahr der evangelischen Kirche 1519. Umstrittene Daten nach der Wiederentdeckung des Brettener Blattes mit Luthers Lebenslauf. In: Bibliothek und Wissenschaft 18, 1985, S. 61–84.

In einer ersten Reaktion hat Bernd Moeller behauptet, daß keines meiner Argumente der bisherigen Forschung unbekannt sei (Sonntagsblatt 52/53 v. 23. 12. 1984, S. 33). Wie ist dann aber zu erklären, daß sich die zahlreichen Luther-Publikationen des Jubiläumsjahres mit diesen Argumenten, soweit ich sehe, nicht befaßt haben und daß selbst namhafte Gelehrte wie Martin Brecht das Geburtsdatum 1484 ohne jede Begründung und doch «mit Bestimmtheit» ausgeschieden haben (Martin Luther. Sein Weg zur Reformation 1483–1521. Stuttgart 21983, S. 13) oder wie Heiko A. Oberman behaupten konnten: Melanchthon «hielt unbeirrt am Jahre 1483 fest und stützte sich dabei auf das von ihm erarbeitete Lutherhoroskop» (Luther. Mensch zwischen Gott und Teufel, Berlin 1982, S. 88)? Ich habe nirgends in der neueren und auch älteren Literatur mein 4. Argument gefunden, wonach Melanchthon bis zu Luthers Todestag offensichtlich unbeirrt an der Datierung 1484 festhielt. Die von Oberman und von Moeller vertretene These, daß Melanchthon ausschließlich astrologisch das

Jahr 1484 rekonstruiert habe, scheidet an meinen Argumenten 3 und 4. Übrigens setzt Melanchthons Brief an Osiander vom 29. 1. 1539 seine eigene Meinung «1484» deutlich ab von einem zusätzlich eingeholten astrologischen Gutachten! Bezüglich einer rein astrologischen Begründung des Geburtsjahres 1484 hat die an sich informative Arbeit von Aby M. Warburg nur Verwirrung gestiftet (Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten, 1920. In: Ausgew. Schriften und Würdigungen, hg. von D. Wuttke, Baden-Baden 1980, 199–304, bes. 210–218). Moeller hält auch den Sinneswandel Melanchthons für noch nicht sorgsam genug untersucht. Doch habe ich diesen «Sinneswandel» im Sinne Luthers erklärt: Hinter der erst 1546 festgeschriebenen These vom Geburtsjahr 1483 steht das Motiv einer Entlastung von astrologischer Spekulation, die Luther so sehr zuwider war, daß er mit dieser Datierung wahrscheinlich zufrieden sein konnte. Gerade die so unverstellte Motivierung dieser Datierung, ihr engagiertes Interesse, macht sie so suspekt. In einer Tischrede vom April 1543, in der sich Luther über jedwede astrologische Diskussion um sein Geburtsjahr entrüstet, meint er schließlich: «Philippus et ego sein der sachen umb ein jar nicht eins» (TR 5573, S. 254f.).

Martin Brecht gibt zu bedenken, daß ein 1484 geborener Luther dann im Jahr 1507 vor Erreichung des kanonischen Alters als 23jähriger zum Priester geweiht worden wäre (EPD ZA Nr. 212 vom 31. 10. 1984). Aber dieses Bedenken betrifft auch den Ansatz 1483; denn üblich war seit der Alten Kirche ein kanonisches Alter von 25 Jahren. Doch wie oft haben Bischöfe und Äbte im Spätmittelalter diese Regel durchbrochen!

Die Veranstalter des Luthers-Jahres haben die ältere Literatur gewiß nicht genügend gewürdigt: H. Holtzmann (Luthers Geburtsjahr. Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 14, 1871, S. 434–437 u. 15, 1872, S. 426–430) sah in den von mir hier erweiterten Argumenten 1 und 2 einen Beweis «von größter Wahrscheinlichkeit» für 1484, den auch J. Köstlin nicht entkräften konnte (Über Luthers Geburtsjahr. Theologische Studien und Kritiken 45, 1872, S. 163–167). Die letzte beachtliche Diskussion fand ich bei G. Kawerau (Geburtstag und Geburtsjahr Luthers. Neue kirchliche Zeitschrift 1900, S. 163–174). Mein 1. Argument, das ich ja schon bei Holtzmann fand, blieb auch Kawerau noch wichtig. Die Argumente 2–6 fehlen hier wie dann auch in der mir bekannten späteren Literatur. Kaweraus zusätzliche Belege für 1483 (S. 168–172) stammen aus der Zeit unmittelbar nach Luthers Tod: Erzbild in der Schloßkirche von 1546 und Gedenkschrift von Jonas, Coelius und Aurifaber. Sie sind daher am ehesten abhängig von Melanchthons Umdatierung, sind aber auch für sich zweideutig (anno aetatis suae LXIII kann sich auf 1483 und auf 1484 beziehen). Die Angabe am Katharinenportal von Luthers Wohnhaus «anno aetatis 57» kann zwar 1483 voraussetzen, sofern die andere Jahreszahl 1540 über dem Portal synchron ist, läßt aber auch dann noch, vom Geburtstag 10. 11. 1540 gerechnet, eine Beziehung auf 1484 zu.

Schließlich kann uns die Frage nach Luthers Geburtsjahr daran erinnern, daß die Geschichtswissenschaft auch eine musische Wissenschaft mit einer ästhetischen und hier besonders komischen Natur ist. Gerade die Kirchengeschichtswissenschaft kann dazu beitragen, daß der Theologie der Sinn für Komik nicht abgeht. Hintergründig könnte dann freilich sogar eine tiefere theologische Erkenntnis zum Vorschein kommen, daß beispielsweise das Dezimalzahlensystem erst seit den hochmittelalterlichen päpstlichen Jubeljahren im christlichen Festkalender wirklich populär geworden ist und daß daher das Feiern von Jubiläen nach Dezimalzahlen für den evangelischen Christen eine wenn nicht ganz fragwürdige, so doch ziemlich weltliche Sache bleiben sollte. Die entscheidenden Daten im Leben eines Christen sind nicht seine leibliche Geburt, sondern seine Taufe und sein Sterben. Das war gewiß die Meinung Martin Luthers.

Prof. Dr. Reinhart Staats, Leibnitzstraße 50a, D-2300 Kiel